



**Jonathan Brett Harrison**, 1951 im englischen Cambridge geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren wurde er in den Knabenchor von Ely aufgenommen, mit Dreizehn begann er den Unterricht in Violine und Bratsche. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seine Ausbildung als Dirigent erhielt er an renommierten Schulen in Tschechien und den USA. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters. Jonathan Brett Harrison hat zahlreiche Engagements als Gastdirigent im In- und Ausland und dirigierte unter anderem Orchester aus Tschechien, Italien, Mexiko, der Slowakei und Deutschland. Neben dem Stadtorchester Zug, dem er seit November 1995 vorsteht, leitet er den Orchesterverein Dornach und das Philharmonischen Orchester Basel, ausserdem eine Orchesterformation von «Astona International», einer Sommerakademie für hochbegabte junge Musiker im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn (nächstes Konzert am 19. Juli 2018 in der Kirche St. Johannes Zug).

#### Violine

Alin Velian, Konzertmeister  
Niklaus Renner, Stimmenführer 2. Vl.  
Helene Cartier  
Jesús Contreras Espada  
Nina Damm  
Diana Enggist  
Denise File  
Marianne Hess-Rohrer  
Gregor Hotz  
Rosemarie Hürlimann  
Nina Munari  
Barbara Rey  
Liliane Twerenbold-Bucheli  
Eliane Weber  
Barbara Wille

#### Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin  
Franziska Buzzo  
Claire Hotz  
Lea Huber  
Yasmin Rogenmoser  
Ruth Schärer

#### Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin  
Rigo Ammann  
Peter Bächer  
Christoph Balmer  
Susanne Borek  
Uta Haferland  
Astrid Renner  
Gabriela Spielmann

#### Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer  
Regula Hassler  
Jürg Röthlisberger

#### Flöte

Felix Hodel  
Kerry Morrison

#### Oboe

Kathrin Brun  
Nadja Suter

#### Klarinette

Nicola Katz  
Christina Barile

#### Fagott

Vreni Rieder  
Sabin Stieger-Birrer

#### Horn

Sebastian Rauchstein  
Philipp Seewer

#### Trompete

Corina Arpagaus

#### Posaune

Willy Odermatt

#### Timpani

Beat Holdener

#### Harfe

Patricia Meier

Wir danken für die Unterstützung:



Unterstützt vor  
Kanton Zug

Caroline Raisch-Brandenberg-Stiftung



#### Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Solistinnen und Orchestermitgliedern zu einem ungezwungenen Buffet z'Mittag im Festsaal des Theater Casino Zug

Unser nächstes Konzert findet am Sonntag, 2. Dezember 2018, um 10.30 Uhr im Theater Casino Zug statt, u.a. mit Brahms Doppelkonzert mit Milena Bonaventurová, Violine, und Rupert Hunz, Cello (Abschlusskonzert der Geigerin zur Erlangung des Master of Arts in Musikpädagogik an der Hochschule Luzern – Musik).

SONNTAG, 24. JUNI 2018

10.30 Uhr, Theater Casino Zug

Eintritt Fr. 40/30/20

IV/Schüler/Studenten Ermässigung

Vorverkauf: Theater Casino Zug

www.theatercasino.ch, 041 729 05 05

Solistinnen:

DORIS AFFENTRANGER, Marimbaphon

PATRICIA MEIER, Harfe

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

# SOMMERKONZERT

EDWARD ELGAR

LUZIA VON WYL

MAURICE RAVEL

IGOR STRAWINSKY



STADTORCHESTER ZUG

**Sir Edward Elgar**, aus einer britischen Musikalienhändlerfamilie stammend und weitgehend musikalischer Autodidakt, schrieb die Streicherserenade 1892 quasi als Übungsstück, um sich Schritt für Schritt der grossen musikalischen Gattung zu nähern. Dabei griff er vermutlich auf eine verschollene Komposition zurück, die aus dem Jahre 1888 stammte. Die endgültige Form dieses Werkes wurde aber durch einen Besuch der Bayreuther Festspiele begünstigt. Die Musik von Richard Wagner hinterliess deutliche Spuren im Kompositionsstil der Serenade. Neben den Enigma-Variationen gehört sie zu den am meisten aufgeführten Werken des Engländers.

Das Klavierstück «Pavane pour une infante défunte» komponierte der Franzose **Maurice Ravel** 1899 und nannte es «Pavane für eine verstorbene Prinzessin». Gründe dafür gibt es zwei: Er schrieb das langsame, an den Schreittanz aus dem Barockzeitalter erinnernde Stück im Auftrag der (notabene lebenden) Prinzessin Edmonde de Polignac und er hatte Freude an der Alliteration der beiden Worte «infante» und «défunte».

Pulcinella ist eine Figur des süditalienischen und neapolitanischen Volkstheaters, die durch die Commedia dell’Arte bekannt geworden ist. Wortwörtlich bedeutet «pulcinella» kleines Küken. Die stets weissgekleidete Figur trägt eine schwarze Maske mit langer Nase und stellt einen tölpelhaften Bauern dar. Der in Frankreich lebende Russe **Igor Strawinsky** komponierte das Ballett «Pulcinella» 1919/20, die Orchestersuite entstand 1922. Basis für die Handlung ist der Schwank «der vierfache Pulcinella», die Musik ist von dem italienischen Barockmeister Giovanni Battista Pergolesi aus dem 18. Jahrhundert entlehnt und bearbeitet. Strawinski bereicherte die Musik mit avantgardistischen Elementen wie Dehnungen, Kürzungen, polyrhythmischen und artikulatorischen Überlagerungen, überraschenden Übergängen, Exkursen bis zu Militärmusik und Jazz. Nicht überraschend wurde das Werk seinerzeit zwiespältig aufgenommen, da Strawinsky mit seinen neuzeitlichen Bearbeitungen von alten Musiktraditionen manche Musikliebhaber verschreckte und verärgerte. Dennoch gelang ihm mit «Pulcinella» ein liebevoller Flirt mit der Tradition – welcher der Anfang einer Schaffenszeit bedeutete, die man «neoklassizistische Periode» nennt *Flavia Rivola*

«Favola», das Konzert für Harfe, Marimba und Orchester von **Luzia von Wyl** ist ein Auftragswerk des Duo Harparimba. Die Komponistin schreibt zu diesem Werk:

«Das Duo hatte sich auf seiner ersten CD «Light Sounds» verschiedenen Minimal-Stücken gewidmet. Minimal-Elemente sind meine Leidenschaft und die Zusammenarbeit schien daher von Anfang an naheliegend und befruchtend. Die ersten Skizzen und Entwürfe entstanden im Mai 2017 in New York City, wo ich ein Jahr lang wohnte. Daraufhin komponierte ich alle vorhandenen Themen und Strukturen. Diese sind nicht zuletzt von der Grossstadt inspiriert, die niemals schläft – aber auch durch den kleinen Garten hinter meinem Haus (in New York eine Seltenheit), der sich mit blühenden Bäumen und spielenden Eichhörnchen als meine Ruheoase entpuppte. Nach einem kurzen Juli-Aufenthalt in meiner Heimatstadt Luzern vollendete ich das Stück im September 2017 in London. Während des ganzen Entstehungsprozesses stand ich mit Doris Affentranger und Patricia Meier immer wieder im engen Austausch.

«Favola» spielt mit verschiedenen Themen – einerseits dem düsteren Anfangsthema, das zu Beginn des Stückes von den tiefen Streicherstimmen vorgestellt wird, des weiteren mit einem Minimal-Thema, mit dem das Marimba einsetzt, und schliesslich mit zwei Hauptmelodien: Die eine gespielt vom Orchester, sehr rhythmisch und eingängig, in seinen Wiederholungen von Harfe und Marimba immer wieder anders verziert, die andere lyrisch erzählend, vorgestellt von Harfe und Marimba in einem solistischen Duo-Teil. Die Themen werden im Laufe des Stückes immer wieder anders verarbeitet und führen die Zuhörenden in verschiedene Welten.

«Favola» bedeutet im Italienischen «Märchen» und «Geschichte». Anders als bei vielen anderen meiner Stücke habe ich mir keine konkreten Bilder oder Situationen zur Musik vorgestellt, sondern mich von der Musik selber führen lassen. Somit ist die Fantasie jeder und jedes einzelnen gefragt: Wovon handelt «Favola», was wird in dieser Geschichte erzählt? Was empfinde ich? Viel Vergnügen beim Zuhören.»

Luzia von Wyl

### Edward Elgar

1857–1934

### Luzia von Wyl

\*1985

### Maurice Ravel

1875–1937

### Igor Strawinsky

1882–1971

### Serenade für Streichorchester in e-Moll, Op. 20

14'

1. Allegro piacevole

2. Larghetto

3..Allegretto

### Favola – Konzert für Marimba, Harfe und Orchester Uraufführung

-- Pause --

### Pavane pour une infante défunte

8'

### Pulcinella-Suite

24'

1. Sinfonia

2. Serenata

3. Scherzino - Allegretto - Andantino

4. Tarantella

5. Toccata

6. Gavotta (con due variazioni)

7. Vivo

8. Minuetto – Finale



**Doris Affentranger**, geboren 1987, aus Baar, erhielt ihren ersten Xylophon-Unterricht bei Mike Quinn, später erlernte sie bei Raphael Christen Marimba und Vibraphon. Nach der erfolgreich abgeschlossenen Hochbauzeichnerlehre mit lehrbegleitender Berufsmatura, begann sie das Studium an der Hochschule Luzern – Musik in der Schlagzeugklasse bei Raphael Christen und Erwin Bucher und erlangte 2010 den Bachelor of Arts in Music. Ihr Masterstudiengang in Musikpädagogik schloss Doris Affentranger an der Zürcher Hochschule der Künste bei Klaus Schwärzler und Raphael Christen 2012 mit Auszeichnung ab. Sie nahm mehrfach erfolgreich am Schweizerischen Drummer- & Perkussionisten-Wettbewerb in Altshofen teil und besuchte verschiedene Meisterkurse, unter anderem bei Keiko Abe und Eric Sammut. Doris Affentranger unterrichtet an der Musikschule Baar und dirigiert die Jungmusik Allenwinden. Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist sie Zuzügerin in verschiedenen Orchestern und Formationen und spielt in der Operette Arth. www.harparimba.ch



**Patricia Meier**, geboren 1981, ausgebildete Neuropsychologin, hat ihre Passion zur Musik zum Beruf machen können. Besonders den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des ursprünglich klassischen Instruments Harfe hat sie sich in den vergangenen Jahren zugewandt. Diese kostet sie unter anderem mit ihrer elektro-akustischen Konzertharfe besonders aus. Die Möglichkeit, Harfenklänge elektrisch zu verstärken, eröffnet der innovativ denkenden Künstlerin diverse neue und musikalisch noch meist unberührte Tore. Als Zuhörer kann man hiervon neben solistischen Darbietungen unter anderem auch bei verschiedenen Formationen in Genuss kommen. Diese reichen von Irish Music, über Klassik bis hin zu Popmelodien und bekannten Jazz-Standards. Neben ihrer solistischen Tätigkeit unterrichtet sie an den Musikschulen Regensdorf, Dielsdorf und Wattwil. www.patriciameier.ch, www.harparimba.ch



Foto: Falk Neumann

**Luzia von Wyl**, 1985 in Luzern geboren, studierte nach ihrer Matura von 2004 klassisches Klavier und Jazz-Komposition an der Hochschule der Künste Bern, an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Musikhochschule Luzern und schloss ihr Studium 2011 sowohl mit einem Master in klassischem Klavier als auch einem Master in Jazz-Komposition ab. Ihre hauptsächlichen Lehrer waren Dieter Ammann, Kaspar Ewald und Florian Hoelscher. 2014 erwarb sie an der Universität Zürich einen dritten Masterabschluss in Arts Administration. Heute in Zürich und New York wohnhaft, gehört sie zu den Musikerinnen, die ihre Projekte gerne selber auf die Bühne bringen. So leitet sie ihr eigenes kleines Contemporary Orchestra, das Luzia von Wyl Ensemble, für das sie sämtliche Kompositionen selber schreibt. Ihre Leidenschaft gilt der Neuen Musik genauso wie dem Jazz und sämtlichen Bereichen dazwischen. Zusätzlich zu ihren eigenen Projekten schreibt sie regelmässig Auftragswerke für verschiedenste Musiker, Ensembles und Orchester.

Luzia von Wyl ist Gast an Festivals im In- und Ausland, u.a. am Lucerne Festival, an den Swiss Days Dubai, dem Schaffhauser Jazzfestival oder dem London New Wind Festival. Ihre Werke wurden in Zürich, Berlin, London, Wien, Budapest, Prag, Dubai und Bangkok uraufgeführt. Sie war Gewinnerin der internationalen Kompositionswettbewerbe des Chicago Ensembles (2017) und des New Yorker Orchestra of Our Time (2011). Mit ihrem Ensemble veröffentlichte sie 2014 «Frost» bei HatHut Records, 2016 folgte «Red» bei BMC Records. Das dritte Album «Throwing Coins» wird im September 2018 erscheinen. www.luziavonwyl.com, www.luziavonwylensemble.com